

Ein Direktor für zwei Schulen

Andreas Braunhofer aus Roppen leitet seit heuer die Sonderschulen in Haiming und in Imst

Er ist ein lebendes Beispiel dafür, wie sehr ein guter Lehrer das Leben eines Menschen prägen kann. Der 54-jährige Andreas Braunhofer hatte an der Volksschule Landeck mit Richard Triendl einen Lehrer, der ihn begeistert hat. Mittlerweile ist aus dem kleinen Schüler gleich ein doppelter Direktor geworden. Der Spezialist für Sonderpädagogik leitet seit 1. Februar dieses Jahres gleich zwei Sonderschulen. In Ötztal-Bahnhof und in Imst betreut er derzeit mit 17 Lehrpersonen und neun Schulhelferinnen insgesamt 57 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

„Ja, ich habe meinen Traumjob gefunden. Die Arbeit mit Kindern macht mir heute noch großen Spaß. Und die Förderung von jungen Menschen, die mit vermeintlichen Nachteilen in diese Welt geboren wurden, ist eine Herausforderung, die mich fordert und erfüllt“, sagt der mittlerweile in Roppen lebende Lehrer, der gemeinsam mit seiner aus Holland stammenden Frau Dina auch vier eigene Kinder großgezogen hat. Sarah (28), Elias (26) und Rebecca (24) sind bereits erwachsen, die Nachzüglerin Jemina (14) will demnächst ihre Ausbildung als Kindergärtnerin beginnen. „Meine Frau ist gelernte Krankenschwester, die jetzt nach einer Zusatzausbildung Kinder und Jugendliche mit Autismus betreut. Bei uns dreht sich alles um Erziehung und Betreuung und das Lernen im sozialen Umfeld. Das ist ein bisschen mehr als nur Schule“, beschreibt Andreas seinen Alltag, der längst mehr Berufung als Beruf ist.

Mit 29 schon Schulleiter

„Manches im Leben kannst du steuern, vieles ist ganz einfach nur Zufall. Ich habe mich bewusst an der Pädagogischen Akademie für die Volksschulbildung entschieden. Mit 22 bekam ich dann meinen ersten Job in Imst. Dort war ich drei Wochen lang die Vertretung einer Lehrerin, die auf Kur war. Danach bekam ich meine erste Fixanstellung an der Sonderschule Landeck und habe berufsbegleitend eine Zusatzausbildung für Sonderpädagogik absolviert. Mit 29 Jahren bekam ich dann das Angebot, die Allgemeine Sonderschule Haiming in Ötztal-Bahnhof als Leiter zu übernehmen. Dort bin ich jetzt schon seit 25 Jahren Direktor. Und als heuer im Februar mit Irene Mantl die Schulleiterin in Imst in Pension gegangen ist, wurde ich gefragt, ob ich nicht beide Schulen übernehmen möchte“, schildert Braunhofer seine Berufslaufbahn im Telegrammstil.

Mehr als nur Schule

Seit Andreas zwei Schulen leitet, muss er selbst nur noch bei Aushilfsfällen unterrichten. Mitt-



Andreas Braunhofer leitet als Doppel-Direktor seit kurzem die Allgemeinen Sonderschulen in Ötztal-Bahnhof und in Imst. Foto: Eiler

lerweile ist er hauptsächlich Manager. Und das geht weit über den Schulalltag hinaus. „Wo Hilfe gefragt und erwünscht ist, unterstützen wir natürlich die Eltern auch bei Behördengängen oder notwendigen Ergo-, Logo- oder Physiotherapien. Letztlich geht es oft auch darum, die Mädchen und Buben nach der Schule in den Arbeitsprozess zu integrieren. Je nach Förderbedarf dürfen die Jugendlichen auch nach Abschluss der Schulpflicht bis zu ihrem 18. Lebensjahr bei uns bleiben. Über die Betreuung und den Alltag danach stehen wir auch mit der Lebenshilfe in enger Verbindung. Das alles ist nur möglich, weil wir an beiden Schulen ein Superteam haben. Unsere großteils weiblichen Lehrerinnen und Schulhelferinnen – neben mir gibt es mit Robert Cervenka nur noch einen Mann – leisten weit mehr, als der Lehrplan verlangt“, lobt der Chef sein Team.

Schulstandorte sichern

Braunhofer, der sich privat auch als Leiter einer evangelischen Freikirche für die Gemeinschaft engagiert und seinen Ausgleich in der Musik findet, hat sich für seine Aufgabe klare Ziele gesetzt: „Ich möchte die Zahl der Schüler an unseren beiden Standorten erhöhen. Die Eltern können ja bekanntlich wählen, ob sie ihre Kinder mit erhöhtem Sonderbedarf an einer Regelschule oder bei uns unterrichten lassen. Ich persönlich mische mich nicht in die politische Diskussion rund um Integration und Inklusion ein. Aber ich möchte den Kindern, die bei uns betreut werden, das Bestmögliche bieten. Und das in enger Zusammenarbeit mit den Eltern“, sagt ein nach wie vor hoch motivierter Lehrer, der als Direktor neuerdings von Montag bis Freitag jeweils halbtags an beiden Schulen für seine Kinder, Lehrer und auch Eltern da ist. (me)